

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium / Praktikum / Abschlussarbeit)

Name der Verfasser*in	██████████
Studiengang, Fakultät	Außenwirtschaft/ Internationales Management, Wirtschaft & Soziales
E-Mail-Adresse	██████████
Land & Gasthochschule /Arbeitgeber	Thailand, Chulalongkorn University Bangkok
Zeitraum Aufenthalt (inclusive Jahresangabe)	05.01.2020 – 26.03.2020 (geplant 16.05.2020)

Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule / Arbeitgeber):

Ich hatte von Anfang an den Wunsch, mich für ein Auslandssemester mit einer eher „ungewöhnlichen“ Destination zu bewerben. Die Wahl fiel dann auf Bangkok und ich freute mich umso mehr, als ich angenommen wurde. In der Bewerbung betonte ich meinen Wunsch, mich interkulturell vernetzen zu wollen und eine Herausforderung anzunehmen, die mich für mein ganzes Leben lang prägen würde. Durch meine Nebentätigkeit als Flugbegleiterin durfte ich schon viele tolle Orte und Länder besichtigen, verspürte jedoch den Wunsch, unbedingt intensiver eine Zeit lang in einem solch tollen Land verbringen zu können. Die Bewerbung lief über ein internes Bewerbungsportal der HAW, in dem alles sehr einfach und selbsterklärend auszufüllen und einzureichen war (von Personalien bis zum aktuellen Notenspiegel). Die weitere Kommunikation lief über unsere Student Exchange Koordinatorin, die alle weiteren Fragen gerne beantwortet hat. Nach dem offiziellen Absenden der Bewerbung und der positiven Rückmeldung der HAW bekam ich auch sehr schnell weitere Informationen von der Chulalongkorn University aus Bangkok, deren Ansprechpartnerin sich sehr engagiert um alle Anliegen gekümmert hat. Es galt Vieles vorab zu beachten und zu planen: Für Thailand benötigt man auch ein spezielles Visum, das ich vorher im thailändischen Konsulat in Hamburg beantragen musste.

Fachliche Organisation des Aufenthaltes (bei Studium: Kurswahl, Absprache der Anerkennung mit dem eigenen Department, Schwierigkeiten an der Gasthochschule bei der Durchführung des Kursplans etc.; bei Praktikum: Betreuung durch Arbeitgeber, Absprache Anerkennung etc.):

Die Kurswahl gestaltete sich dann schon etwas schwieriger. Die thailändische Universität bietet einen sogenannten EBA Kursplan an, aus dem man sich Module bzw. Kurse aus einem internen System aussuchen kann. Ich habe allerdings mit einem etwas größeren Kursangebot gerechnet, da in dem Kurskatalog, den ich vorher von der Universität bekam, mehr Kurse aufgeführt waren, als letztendlich angeboten wurden. Das lag aber nach Rückfrage auch mitunter daran, dass die Kursgrößen teilweise so klein gewesen wären (manchmal nur 1-2 Studenten), dass sie daher nicht zustande kamen. Ursprünglich wollte ich gerne das Maximum an Kursen (5) belegen. In Thailand angekommen stellte sich allerdings nach wenigen Tagen heraus, dass die Finals von zwei Wunschkursen am gleichen Datum miteinander kollidieren und ich daher nur 4 Kurse belegen konnte. Man muss also etwas flexibel in seiner Planung sein und damit rechnen, dass etwas eventuell doch nicht so wie geplant stattfinden kann.

Damit mir die Kurse auch an meiner Heimatuniversität angerechnet werden würden, habe ich vorab die Modulbeschreibungen der angebotenen Kurse mit denen der Kurse verglichen, die ich eigentlich in dem Semester in Hamburg belegt hätte und passende Kurse gegenübergestellt. Diese Gegenüberstellung in Form einer Tabelle habe ich mit einem Wissenschaftlichen Mitarbeiter /

Doktorand der HAW besprochen, der für die Anrechnung der Kurse aus Auslandssemestern zuständig ist.

Unterkunft (Suche, Mietpreise, Tipps/Adressen, die bei der Suche helfen können):

Ich hatte das Glück, gemeinsam mit einer befreundeten Kommilitonin nach Bangkok zu gehen. So war schon vorher klar, dass wir gemeinsam nach einer Unterkunft suchen würden. Unsere Ansprechpartnerin der „Chula“ schickte uns vorhergehend die Adresse von einer Art Studentenwohnheim, genannt Nonsi Residence. Aus anderen Erfahrungsberichten wussten wir, dass dort in der Regel der Großteil der ausländischen Gaststudenten wohnt. Wir wollten allerdings nicht vorab einen Mietvertrag unterschreiben und haben daher beschlossen, die ersten 2 Wochen in einem AirBnB zu verbringen. Die Auswahl ist riesig und wir haben schließlich eine tolle 1-Zimmer Wohnung gefunden und beide für 14 Tage ca. 250 € gezahlt. Das Tolle war der Rooftop Pool mit Blick auf die Skyline, den wir auch kostenfrei nutzen konnten. Eine Suche bei AirBnB ist also sehr zu empfehlen, um sich die ersten Tage vielleicht erstmal einen Eindruck verschaffen zu können und die Stadt auf sich wirken zu lassen. Vor Ort haben wir dann jedoch schnell festgestellt, dass wir gerne zusammen mit den anderen Studenten wohnen würden und sind dann ins Nonsi gezogen. Die Preise beliefen sich auf etwa 290-350 € für ein kleines 1-Zimmer Condo (ohne richtige Küche) oder eine 2-Zimmer Wohnung mit ca. 70 qm. Aber Vorsicht! Die Kosten für Strom in dieser Unterkunft sind ausgesprochen teuer. Wir haben beide im Schnitt jeweils 40-50 € je Monat in der 2-Zimmer Wohnung gezahlt. Die Miete war immer direkt mit Kreditkarte am Anfang des Monats zu entrichten. Später sind wir zu 3. In eine größere Wohnung im Nonsi gezogen, die hatte ca. 100 qm und 2 Bäder. Die Mietpreise pro Person sind gleichgeblieben. Die Einrichtung der Wohnungen ist zwar etwas altmodisch und gewöhnungsbedürftig, der Pool und der großzügige Platz in den Wohnungen selbst und sogar ein kleines Gym haben das allerdings wieder wettgemacht. Ein Vorteil ist auch, dass die Wohnungen schon komplett mit allem eingerichtet sind, was man braucht.

Alternativ zum Nonsi gibt es noch weitere Möglichkeiten, die etwas näher am Uni Campus liegen, z.B. das iSanook, eine Art Hotel (jedoch deutlich teurer).

Alltag und Freizeit (Lebenshaltungskosten, Kontoeröffnung, Handyanbieter, Veranstaltungen, Sport- und Kulturangebote etc.):

Der riesen Vorteil an Thailand: Das Essen und damit die Lebenshaltungskosten sind super günstig. Man kann im Schnitt für 1,50 - 3 € schon eine vollwertige Mahlzeit bekommen und fährt damit auch günstiger als selbst einkaufen zu gehen und zu kochen, denn frische Lebensmittel im Supermarkt sind im Vergleich zu Deutschland meiner Meinung nach teurer. Wir hatten schnell unsere „Restaurants“ gefunden, zu denen wir immer gerne gegangen sind. Eines davon war das „Papa’s“ direkt um die Ecke vom Nonsi, was allerdings eher ein Streetfood Place als ein richtiges Restaurant war. Ein Konto habe ich nicht eröffnet, mir hat meine Kreditkarte gereicht. Ich empfehle auf jeden Fall vorab eine Kreditkarte zu bestellen, mit der man im Ausland kostenfrei Geld abheben kann, das hat Vieles sehr erleichtert, gerade auch was das Bezahlen anging.

Um auch in Bangkok mobile Daten nutzen zu können, habe ich direkt am Flughafen eine thailändische Simkarte gekauft. Die Kosten belaufen sich auf ca. 12- 15 €/ Monat (ich hatte dafür sogar 60 GB). Man behält dann seine deutsche Nummer auf Whatsapp, kann aber mit der thailändischen Nummer telefonieren und darüber surfen – sehr praktisch!! Nach Ablauf der

Nutzungszeit kann man die Karte ganz einfach z.B. im 7/11 aufladen lassen (Reisepass nicht vergessen!).

Die Sportangebote waren großartig! Als Student der Chula, durfte man kostenfrei das Fitnessstudio auf dem Campus nutzen, welches ein riesiges Angebot an Geräten und auch Kursen hat. Z.B. fand fast jeden Tag ein Outdoor Zumba Kurs statt, an dem man einfach teilnehmen konnte. Auf dem Campusgelände befindet sich ein ziemlich großes Stadion, in dem man z.B. Fußballspiele der Uniteams anschauen kann. Aber auch außerhalb des Campus ist das Kulturangebot einzigartig. Bangkok hat unzählige sehenswerte und wunderschöne Tempel, in denen man mit seiner Uni-Uniform sogar meist freien Eintritt bekommt.

Wer gerne shoppen geht kommt in dieser Stadt definitiv auf seine Kosten: es gibt super viele große Malls, in denen alles zu finden ist, was das Herz begehrt. Besonders empfehlen kann ich aber auch die Märkte z.B. den Chatuchak Weekend Markt, auf dem man leckeres Street Food und sehr günstige & trendy Kleidung bekommen kann.

Mein persönliches „kulturelles“ Highlight war aber auch definitiv das Nachtleben und die Clubszene. Neben der bekannten Khao San Road, die jeder Thailand Touri vermutlich mal besucht hat und die man mal gesehen haben sollte, hat Bangkok noch so viel mehr zu bieten. Von luxuriösen Clubs, wie dem Club Koi im 30. Stock, in dem Ladys Mittwochs bis 24 Uhr sogar Champagner aufs Haus bekommen, kommt auch jeder Techno oder Hip&Hop Fan in den unzähligen Lokalisationen auf seine Kosten. Es gibt so viele verschiedene große Clubs, dass ich es nicht geschafft habe alle wenigstens einmal zu sehen. Sehr zu empfehlen ist auch das „Route 66“, das „Sing Sing Theater“ oder die einmaligen Poolparties, die 1-2 mal im Monat auf den Dächern der Luxushotels in Bangkok stattfinden.

Fazit für Sie persönlich (Was waren Ihre Erwartungen an Ihren Aufenthalt? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?):

Erwartet habe ich mir von dem Auslandsaufenthalt, dass ich eine mir bisher unbekannte Kultur kennenlernen und erleben darf. Ich habe damit gerechnet, dass es sicherlich nicht immer leicht sein würde, sich an bestimmte Dinge oder Umstände zu gewöhnen (z.B. an den fragwürdigen Fleisch-Konsum an jeder Street Food Ecke). Ich war allerdings überrascht wie unglaublich schnell ich mich dann doch eingelebt habe und wie freundlich und hilfsbereit die Thailänder sind. Egal ob wohlhabend oder arm, Thailand ist nicht ohne Grund das Land des Lächelns. Womit ich nicht gerechnet habe, ist der schlagfertige und teilweise flache Humor, der das Zusammenleben aber oft noch lustiger gemacht hat.

Ich habe mir Bangkok auch ganz bewusst unter anderem deshalb ausgesucht, weil es geografisch perfekt liegt und ich gerne auch andere Ecken Thailands bzw. Asiens kennenlernen wollte. So besuchte ich z.B. über ein verlängertes Wochenende Phuket und Ko Thao und später auch Kho Phi Phi sowie Chang Mai im Norden Thailands. Auch eine Bali-Reise und ein Besuch in Singapur waren geplant, da die Flüge von Bangkok sehr günstig sind. Leider sind diese Reisen wegen Corona allerdings nicht mehr zustande gekommen. Generell kann ich nur empfehlen, möglich viele Inseln zu besuchen und eventuell auch mal eine Fahrt in den legendären mini Reisevans mitzumachen, um das

authentische Thailand so „richtig“ zu erleben.

Etwas was ich gelernt habe: Zeit ist in Thailand relativ. Man kommt immer irgendwie an sein Ziel, egal wie. Es findet sich immer noch ein Fahrer in den verrücktesten Lokalitäten, der sich bereit erklären wird, dich mal eben so 2 ½ Stunden an dein Wunschziel zu bringen. Das Einzige was man mitbringen muss ist Geduld und eben viel Zeit, denn nicht alles ist so stringent geordnet wie in Deutschland und Fahrpläne gibt es so gut wie gar nicht.

Ich bin zwar von Anfang an offen und voller Vorfreude in das Auslandssemester gestartet, meine Erwartungen wurden jedoch bei weitem übertroffen. Ich kann jedem nur raten, sich zu trauen und das Abenteuer „Bangkok“ zu wagen. Ich kenne niemandem, dem es nicht genauso gut gefallen hat wie mir und es ist einfach eine so außergewöhnliche Erfahrung.

Meiner Meinung nach gibt es wohl kaum eine Großstadt, in der man so hautnah gleichzeitig das „einfache“ Leben leben kann (günstigstes Street Food & Roller taxi fahren) als auch einen Hauch von Luxus und Extravaganz zu erleben und zu kosten. Diese Mischung hat mein Auslandssemester wirklich einzigartig und fast schon unbeschreiblich gemacht.

Ein paar besondere Tipps (erwähnenswerte Restaurants/Cafés/Aktivitäten, besondere Angebote, Möglichkeiten als Studierende/r Geld zu sparen):

Die Chulalongkorn University genießt einen unheimlich guten Ruf, was mitunter daran liegt, dass schon die Prinzen und Prinzessinnen dort studiert haben und dort quasi die „Elite“ Thailands ausgebildet wird. Wann immer man mal in Schwierigkeiten ist bzw. es sich anbietet, sollte man sich nicht davor scheuen zu sagen, dass man dort studiert – man ist überrascht wie viel positiver die Menschen einem begegnen. Selbst die sonst manchmal fiesen „Abzocker“-Taxifahrer lassen dann schnell viel besser mit sich verhandeln. Apropos Taxifahren: Ich kann nur empfehlen die wichtigsten Wörter/ Sätze auf Thai zu lernen, da die Fahrer meist kaum Englisch sprechen. Man muss auch unbedingt immer darauf bestehen, dass das Taximeter angeschaltet wird, sonst kann es schnell teuer werden und man muss Touri-Preise zahlen. Normalerweise kostet eine Fahrt durch die ganze Stadt zwischen 100-150 Baht, das sind ca. 3-4 €, was natürlich sehr günstig ist. Eine etwas einfachere Möglichkeit ist, über die App „Grab“ sich ein Rollertaxi oder normales Taxi zu buchen. Das ist zwar oft teurer, man spart sich aber das verhandeln, da der Preis fix ist und kann sich sicher sein, dass man vor allem sicher an das richtige Ziel gelangt.

Mein **absolutes** Must-Do in Bangkok: Die Stadt ist geprägt von unzähligen Rooftop Bars und man sollte definitiv einige davon besuchen. Meine Lieblings-Bar ist die „Vertigo & Moon Bar“, von der man einen atemberaubenden Blick auf die ganze Stadt hat.



Man zahlt für einen Cocktail dort zwar in der Regel 20-25 € zzgl. Tax aber es lohnt sich einfach ungemein. Diesen Ausblick und Flair werde ich auf jeden Fall mein Leben lang nicht vergessen.

